

zurückzuführen ist, daß Taiwan infolge der allgemeinen restriktiven Wirtschaftspolitik Beijings nach den 4.-Juni-Vorfällen seine Exporte erheblich um 12,02% im November und um 10,45% im Dezember reduzierte. (LHB, 16.2.90; FCJ, 8.2.90)

Daß die Entspannung in den beiderseitigen chinesischen Beziehungen trotz allem nicht gelitten hat, zeigt sich im Reiseverkehr und in der Investitionstätigkeit privater Unternehmer Taiwans auf dem Festland. Inoffiziellen Schätzungen zufolge sollen bereits 300-500 taiwanische Firmen 600-1.000 Mio. US\$ dort investiert haben. (DGB, 4.2.90; LHB, 3.2.90) Ein Experte der Chinesischen Akademie für Wirtschaftsforschung in Taiwan berichtete, nach seinen Ermittlungen hätten taiwanische Unternehmer allein im letzten Jahr 400 Mio.US\$ in Landwirtschaft und Fischerei des Festlandes investiert. (DGB, 10.2.90)

Die Investitionen aus Taiwan konzentrieren sich auf die direkt an der Taiwan-Straße liegende Provinz Fujian. Der stellvertretende Provinzgouverneur von Fujian, Chen Mingyi, wies unlängst auf einer Konferenz darauf hin, daß die Investitionen taiwanischer Unternehmer in der Xiamen Wirtschaftssonderzone im letzten Jahr um 485% zugenommen hätten. Mit einem Anteil von 67,7% liege die Investitionssumme im zweiten Halbjahr noch höher als im ersten Halbjahr. Allein schon das Volumen eines Großprojekts betrage 200 Mio.US\$. (DGB, 13.2.90)

Offiziell sind Investitionen auf dem Festland von der Regierung verboten. Um dies zu umgehen, müssen Partner- oder Scheinfirmer in Hongkong oder anderswo eingeschaltet werden. Erst kürzlich wurde in der Presse enthüllt, daß der einflußreichste Unternehmer Taiwans, Wang Yongqing, seit letztem November mehrmals heimlich das Festland besucht und mit kommunistischen Führern über eine Investition von 3,6 Mrd.US\$ zum Bau einer Gastrennungsanlage (Naphtha Cracker) verhandelt habe. Wangs Firmengruppe Taiwan Plastics besitzt einen Anteil von 38% an der gesamten petrochemischen Produktion Taiwans. Zusammen mit Wang wollen noch zahlreiche weitere mit seiner Firmengruppe in einer Seilschaft stehende "Downstream"-Unternehmen auf dem Festland investie-

ren. Die Regierung steht nun deswegen unter dem Druck, weitere Liberalisierung in den chinesisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen in Erwägung zu ziehen.

Den Statistiken von Beijing zufolge haben 541.000 Bürger von Taiwan im letzten Jahr das chinesische Festland besucht, d.h. eine Zunahme von 23,6% gegenüber dem Vorjahr (die Gesamtzahl der Chinabesucher ist 1989 um 22,7% gesunken). Von Hongkong abgesehen ist Taiwan bereits die größte Touristenquelle für das chinesische Festland. (LHB, 3.2.90; DGB, 14.2.90) -ni-

*(46)

Taiwan hat die größten Währungsreserven der Welt

Taiwan hat nach einer Meldung der *Lianhe Bao* vom 10. Feb. inzwischen Japan als den weltgrößten Devisenbesitzer überrundet und steht nun an erster Stelle. Ende Januar d.J. waren die Devisenreserven Japans (einschließlich Gold und Sonderziehungsrechte beim IWF) infolge der jüngsten massiven Marktinterventionen der Zentralbank in Tokyo gegen die Yen-Abwertung auf 82,6 Mrd.US\$ gesunken. Die Gesamtwährungsreserven der Zentralbank in Taipei beliefen sich in der zweiten Februar-Woche auf 83,8 Mrd.US\$, wovon 78 Mrd.US\$ auf Devisen (einschließlich 4 Mrd.US\$ des Fonds für Devisenmarktintervention) und 5,8 Mrd. auf Gold entfielen.

Der Goldankauf der Zentralbank ist im letzten Jahr von 170 t (1988) auf 50.000 Unzen gefallen, nachdem die US-Regierung Taiwan wiederholt den Vorwurf gemacht hatte, seinen immensen Handelsüberschuß durch Goldimporte scheinbar abzubauen. Das Gesamtvolumen der Goldimporte Taiwans ist zwar ebenfalls von 354 t auf 170 t gesunken, macht aber die Insel hinter Japan (304 t 1988 und 287 t 1989) noch immer zum zweitgrößten Goldimporteur der Welt. (FCJ, 8.2.90)

1989 stieg der Wert des Neuen Taiwan-Dollars um 7,6% - die höchste Aufwertungsrate der Welt. (LHB, 17.2.90) Der Exportzuwachs verringerte sich 1988-89 von 13% auf 9,27% und der Kapitalabfluß betrug schätzungsweise 10-12 Mrd.US\$ (LHB, 19.2.90), aber da die Importzuwachsrate noch

drastischer von 42% auf 5,27% fiel, wies die Handelsbilanz 1989 wieder einen riesigen Überschuß von 14 Mrd. US\$ auf, und durch die Zinserträge der Deviseneinlagen in Höhe von 500 Mio.US\$ monatlich wuchsen die Währungsreserven der Zentralbank stetig an. -ni-

Hongkong

*(47)

Grundgesetzentwurf für Hongkong unter Dach und Fach

Die Kommission für den Entwurf des Grundgesetzes für Hongkong als chinesische Sonderverwaltungszone (SVZ) ab 1. Juli 1997 hat am 16. Februar auf ihrer 9. Plenarsitzung in Beijing den endgültigen Grundgesetzentwurf verabschiedet. Wie berichtet (C.a. April 1988, Ü 38, S.278, Jan. 1989, Ü 60, S.27f, Feb. 1989, Ü 35, S.88f), hatte sie mit der Arbeit bereits vor viereinhalb Jahren begonnen. Ende April 1988 wurde ein erster Entwurf der öffentlichen Diskussion vorgestellt. Auf ihrer 8. Plenartagung im Januar 1989 legte die Kommission den Text, neu ausgearbeitet unter Berücksichtigung der Vorschläge aus allen Kreisen der Bevölkerung, dem Ständigen Komitee des Nationalen Volkskongresses (NVK) der VR China vor. Am 21. Februar 1989 wurde er für die zweite Runde der allgemeinen Diskussion veröffentlicht. Nun, wieder ein Jahr danach, hat die Kommission den endgültigen Entwurf angefertigt, der planmäßig im März dem NVK zur Debatte und Verabschiedung vorgelegt wird. Es ist nicht zu erwarten, daß der Text vom NVK noch wesentlich verändert wird.

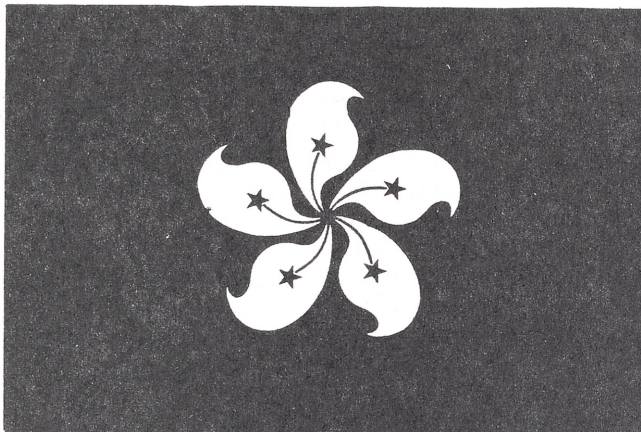
Bei den öffentlichen Diskussionen hat es heftige Auseinandersetzungen über das künftige Regierungssystem zwischen den liberalen und den konservativen Gesellschaftsschichten Hongkongs gegeben. Die meisten Intellektuellen, Studenten und Vertreter der Mittelschicht befürworteten mit Unterstützung der britischen Regierung in London eine möglichst baldige Einführung allgemeiner und direkter Wahlen, um so die in der sino-britischen Vereinbarung über Hongkong von 1984

vorgesehene hohe Autonomie der SVZ zu verwirklichen. Dagegen forderten viele Großunternehmer und die chinesische Regierung in Beijing im Hinblick auf die soziale Stabilität Hongkongs eine langsame und vorsichtige Demokratisierung. Die Kontroverse verschärfte sich besonders nach der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung vom 4. Juni letzten Jahres in Beijing.

In der Kommission für den Grundgesetzentwurf, die von Beijing gegründet wurde, bilden die Mitglieder aus Hongkong nur eine Minderheit, und außerdem zählen nur einige von ihnen zu den liberalen Kräften. Der von ihr beschlossene Entwurf weist daher einen deutlich konservativen Grundzug auf, vertritt mit anderen Worten offenkundig den Standpunkt Beijings. Nach den Entwurfsbestimmungen darf nur ein Teil der vorgesehenen 60 Mitglieder des Legislativrats (Parlaments) der SVZ mit "hoher Autonomie" direkt von der Bevölkerung gewählt werden und zwar 20 bis zum Jahre 1999, 24 bis 2003 und 30 bis 2007. Ein anderer Teil der Abgeordneten wird von einem Wahlgremium gewählt: 10 bis zum Jahre 1999, danach nur 6 und ab 2003 keiner mehr. Ein dritter Teil der Abgeordneten, die von bestimmten Gesellschaftsorganisationen gewählt werden, bleibt bis 2007 ständig bei der Quote von 30. Das heißt also, daß im Legislativrat von 2003 bis 2007 nur die Hälfte der Abgeordneten durch allgemeine Wahlen direkt von der Bevölkerung gewählt wird. Ferner wird die Abstimmung über einzelne Gesetzesvorlagen von Mitgliedern des Hauses in zwei Gruppen - von direkt und nicht direkt gewählten Abgeordneten - getrennt durchgeführt werden.

Nach dem von der Kommission und der chinesischen Regierung bevorzugten ursprünglichen Modell sollte diese Abstimmungsregel für alle Gesetzesvorlagen gelten, d.h. einschließlich der von der Regierung eingebrachten. Außerdem war beabsichtigt, daß zum ersten Legislativrat der SVZ 1997-99 statt 20 nur 18 Abgeordnete direkt von der Bevölkerung gewählt werden können. Die Abwandlung dieser Regelung sieht Beijing als Konzession seinerseits an. Eine andere Konzession Beijings ist die Anhebung der Obergrenze des Abgeordnetenquotienten anderer Nationalität oder mit Aufenthaltsrecht im Ausland von 15% im ursprünglichen Modell auf 20% im endgültigen Entwurf. Andererseits sind im endgültigen Entwurf im Gegensatz zu der Version vor der letzten Revision nicht nur Ausländer, sondern auch Hongkongs Chi-

Flagge und Wappen der künftigen SVZ Hongkong



nesen mit Auslandsaufenthaltsrecht davon ausgeschlossen, wichtige Ämter der SVZ wie Regierungschef, Mitglied des Exekutivrats, Parlamentspräsident oder höchster Richter zu bekleiden. Darüber hinaus wurden im Artikel 18 und 23 die Bedingungen für den Ausnahmezustand und das Verbot von Aktivitäten in Hongkong gegen den chinesischen Staat und die zentrale Regierung in Beijing erweitert bzw. verschärft. Tätigkeiten ausländischer politischer Organisationen und Verbindungen zu einheimischen Organisationen sollen durch Gesetze untersagt werden.

Neben dem Entwurf zum Grundgesetz hat die Kommission auch die Flagge und das Wappen der künftigen SVZ vorgestellt: eine weiße Bauhinia-Blüte mit fünf Sternen auf den Blütenblättern auf rotem Grund (s. Abb.).

Beim Empfang der Mitglieder der Entwurfskommission nach dem Schlußakt ihrer Arbeit lobte der starke Mann Beijings, Deng Xiaoping (85), den Entwurf als ein "Meisterwerk" von "großer historischer und internationaler Bedeutung". Die Briten, die angeblich im letzten Moment auf diplomatischem Weg die oben erwähnten kleinen Konzessionen bei den Chinesen

durchgesetzt hatten, zeigten sich im großen und ganzen auch ganz zufrieden mit dem Dokument. Die Reaktionen in der Bevölkerung sind aber unterschiedlich. Gleich nach dem Entschluß des Grundgesetzentwurfs durch die Kommission stieg der Aktienkurs um fast 40 Punkte. Auf der anderen Seite aber veranstalteten wieder mehrere tausend Studenten und Intellektuelle Demonstrationen gegen den "faulen Kompromiß". Nach einer telefonischen Meinungsumfrage des "Institute of Survey Research Hongkong" vom 22. Februar ist das Vertrauen der Bevölkerung Hongkongs in ihre Zukunft auf dem tiefsten Punkt seit Anfang 1985 gesunken. Hier werden noch einmal die unterschiedlichen Standpunkte sichtbar: auf der einen Seite die obere konservative Schicht der Unternehmer mit ihrem Interesse an politischer Ruhe und auf der anderen Seite der Mittelstand und die Intellektuellen mit ihrem Wunsch nach mehr Demokratie. (Vgl. DGB, 15.-19.2.90; LHB, 17.-18.2.90; ZYRB, 18.2.90; AWSJ, 16./17.2. u. 26.2.90; FT, 16.-19.2.90; FEER, 1.2. u. 1.3.90. Zum Text des Grundgesetzentwurfs in engl. Übers. siehe SWB, 26.2.90) -ni-

*(48)

Aktuelle Wirtschaftsdaten von Hongkong*Außenhandel*

Im vergangenen Jahr ist das Exportgesamtvolumen um 16% auf 73,14 Mrd.US\$ gestiegen, davon entfielen 28,73 Mrd.US\$ auf einheimische Produkte (+3%) und 44,41 Mrd.US\$ auf Reexporte (+26%). Importe hatten mit einem Volumen von 72,15 Mrd.US\$ einen Jahreszuwachs von 13% zu verzeichnen. (XNA, 13.2.90)

Einkommen und Arbeitslosenquote

Das durchschnittliche Monatseinkommen im Dienstleistungssektor erhöhte sich im letzten Jahr um 24% auf 13.000 HK\$ (1.666 US\$), in der Herstellungsindustrie um 23% auf 6.200 HK\$ und im Baugewerbe um 14% auf 7.940 HK\$. (AWSJ, 20.2.90; XNA, 20.2.90) Das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt (BIP) betrug 11.000 US\$. (XNA, 26.2.90)

Die Arbeitslosenquote des letzten Quartals 1989 lag bei 1,3% (35.800 Personen), nach 1,4% (36.000) im 3. Quartal. (XNA, 17.2.90)

Containerhafen weiter an Weltspitze

Nach Angaben des Marine Department konnte Hongkong 1989 mit einem Umschlagvolumen von 4,46 Mio. T.E.U. (+10,7% gegenüber 1988) seine Position als größter Containerhafen der Welt weiter behaupten, vor Singapur mit 4,3 Mio. T.E.U., Rotterdam mit 3,7 Mio. T.E.U. und Kaohsiung (Taiwan) mit 3,3 Mio. T.E.U. (NfA, 15.2.90; FT, 19.2.90) -ni-

*(49)

Zwei neue Organe Hongkongs

In Hongkong ist ein Komitee für Umweltschutz gegründet worden. Es hat die Aufgabe, Umweltschutzkampagnen zu mobilisieren und die Aktivitäten für den Umweltschutz zu koordinieren und finanziell zu unterstützen. (XNA, 17.2.90)

Am Sitz der EG-Kommission in Brüssel wurde vom Rat der EG-Außenminister der Eröffnung einer Hongkonger Wirtschaftsmission zugestimmt. Sie wird unter der Bezeichnung "Hongkong Economic and Trade Office" firmieren. Die britische Kolonie ist bereits seit einigen Jahren mit einer inoffiziellen Mission in Brüssel vertreten. (HB, 7.2.90) -ni-

Oskar Weggel**Taiwan - Ein Porträt***Gliederung:*

Vorwort

1.

Die Geschichte Taiwans unter holländischer und chinesischer Herrschaft (17.Jh. bis 1895)

1.1.

Die späte "Entdeckung" Taiwans

1.2.

Drei Ereignisse rücken Taiwan ins Licht der Geschichte

1.2.1.

Taiwan als Relaisstation holländischer Kolonialpolitik

1.2.2.

Das Ende der Ming-Dynastie als Vorspiel zum Ende der holländischen Herrschaft über Taiwan

1.2.3.

Piraten und Patrioten: Zheng Chenggong nimmt Taiwan in Besitz

1.3.

Taiwan unter chinesischer Herrschaft

1.3.1.

Die zwei Jahrzehnte der Herrschaft des Zheng-Clans

1.3.2.

Taiwan unter der Qing-Herrschaft (1683-1895)

1.3.2.1.

Die ruhigen Jahre der Konsolidierung

1.3.2.2.

Sinisierung und wirtschaftliche Erschließung Taiwans

1.3.2.3.

Die Ureinwohner und ihr Dauerkonflikt mit den Han-Chinesen

1.3.2.4.

Gefahren für die Qing-Herrschaft

1.4.

Der Kampf der Großmächte um Taiwan im 19.Jh.

1.4.1.

Die Öffnung Taiwans für den Außenhandel (1858)

1.4.2.

Amerikanische und japanische "Expeditionen" nach Taiwan (1867 und 1874)

1.4.3.

Preußen auf der Suche nach einem "deutschen Hongkong"

1.4.4.

Die Belagerung Taiwans durch Frankreich

1.5.

Die letzten Jahre der Qing-Dynastie: Taiwan wird zur modernsten Provinz Chinas

1.5.1.

Hauptschwächen und Reformversuche

1.5.2.

Taiwan wird Provinz und Taibei die neue Hauptstadt

1.5.3.

Militärische, industrielle und verkehrstechnische Modernisierungsanläufe

1.5.4.

Die Modernisierung kommt zu spät: Taiwan wird japanische Kolonie

Vorwort

Die Ernüchterung mit der VR China lenkt den Blick der an Asien interessierten Öffentlichkeit fast zwanghaft hinüber nach Taiwan, dessen Stern um so heller zu strahlen beginnt, je mehr die VR China dabei ist, ins Graue zurückzutreten. Man fragt sich: Wie konnte Taiwan, um dessen Schicksal es doch in den letzten Jahrzehnten nicht immer zum besten stand, zu dem werden, was es heute ist. Wie konnte es, um hier einen beliebten offiziellen Ausdruck zu gebrauchen, sein Guangfu ("Glanz wiederherstellung") erlangen? Welche geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte haben sich hier zusammengeballt? Kann ferner die bisherige Geschichte Fingerzeige für die Zukunft der Insel und ihres Schicksals liefern?

Bei näherem Hinsehen ist es durchaus erstaunlich, wie weit das anscheinend so gut und oft durchleuchtete Taiwan immer noch Terra incognita geblieben ist. Dies zeigt sich vor allem bei der Geschichte: Wer weiß schon Näheres über die holländische Kolonialherrschaft, über die Entwicklungen z.Zt.